



Abb. 45. Peter Paul Müller: Abwasser an der Mar. (Zu Seite 50.)

Während er still und ruhig, nur wenig beachtet, seinen Weg ging, tobte das Kampfgeschrei der Pleinairisten in der Landschaftsmalerei laut. Sie wurde ja das Versuchsfeld für neue Probleme, und wunderbarlich genug waren oft die Ergebnisse. Die Sucht, eigenartig zu sein, hat sich gelegt, und die Farben haben das Brutale und Schreiende verloren. Gegen die Akademie-Landschaft trat zuerst reaktionär der helle, in allen Farben spielende Naturausschnitt auf. Man malte Kohlfelder, Wiesen, schmutzige Straßen und Sümpfe, rote Stämme, blaue Kronen, ornamental stilisierte Waldränder, langweilige Gegenden ohne Charakter; dann ist man zu kräftigeren, dunkleren Farben zurückgekehrt.

Auf jene älteren, wenig erfreulichen Werke will ich nicht eingehen, dagegen auf jene abgeklärten Schöpfungen, die als Meisterwerke moderner Landschaftsmalerei dastehen, und ferner nur auf jene Künstler, die eine eigene Farbensprache sprechen und die Landschaft unter verschiedenen Gesichtspunkten in luminaristischer, koloristischer, architektonischer, stilistischer, dekorativer Auffassung erforscht haben.

Liebermanns Programm: die Natur in ihrer Einfachheit und Größe aufzufassen, ist von vielen aufgestellt und befolgt worden, so von Hans von Bartels, der in seinen Strand- und Seebildern die Unendlichkeit, das Überwältigende der Stimmung beobachtet hat.

Bartels war einer der fleißigsten Künstler und hat sich um die Entwicklung der Aquarellmalerei hochverdient gemacht. Sein Malverfahren ist ebenso eigenartig wie die beabsichtigte Wirkung; er setzt die Gouache-Malerei eines Menzel und Hildebrandt fort und hat ihr zu neuem Glanz und Ruhm verholfen. Fast alle seine Bilder sind auf Papier gemalt. Jedem seiner Gemälde gingen viele Studien voraus, die er mit Aquarell-, gewöhnlich aber mit Ölfarben in der Natur entwarf; im Moment wollen sie den Tonwert und den Charakter des Gegenstandes zugleich scharf und treffsicher erfassen. Aus vielen Einzelstudien entsteht das fertige Gemälde, das seine Vollendung im Atelier erhält. Die Komposition ist wohlüberlegt, jede Figur geordnet, dabei aber stets als ein notwendiger Bestandteil der Gesamtkomposition aufgefaßt, und wie Liebermann dünkt auch Bartels Mensch, Vogel, Schiff, Kahn, Segel nur eine farbige Erscheinung, deren charakteristische Form man unter der farbigen Hülle ahnen muß.

Seine Fischer und Seeleute sind voll gesunder Naturkraft, ernst und schweigsam wie die See, auf der sie bei Sturm und Wetter groß geworden sind. Das einförmige Nebelland der Küste, das zarte Silbergrau, das die mit Feuchtigkeit geschwängerte Luft durchzieht, die feierliche Eintönigkeit der Meeresfärbung und